

Vormittag
-3°
Nachmittag
2°

WETTER SEITE 26

Pflegeheim Weinland

Warum in dem Heim die Weihnachtsfeier abgesagt werden musste

SEITE 21

Raiffeisen-Kunstforum

Kunst ist es dann, wenn die Materie den Geist sprechen lässt

SEITE 12

NHL-Pionier

Mark Streit erzielte seinen 300. Skorerpunkt in Nordamerika

SEITE 27

Neue Gebühr pro Arztbesuch

BERN. Hausärztinnen und -ärzte sollen mehr verdienen. Gesundheitsminister Alain Berset schlägt deshalb neu eine Gebühr von 9.80 Franken pro Arztbesuch vor, die den Grundversorgern 200 Millionen Franken mehr pro Jahr einbringen soll. Abgegolten werden sollen damit vor allem «intellektuelle» Leistungen der Ärzte – wie das Abhören oder Abtasten bei Schmerzen. Dafür kriegten die Ärzte in den vergangenen Jahren verhältnismässig weniger als für technische Leistungen – wie etwa das Herstellen eines Röntgenbildes. Gespart wird dafür insbesondere bei Spezialisten und Spitalern. (sda) **Seite 3**

Die Grenzen der Integration

ZÜRICH. Unter den Zürcher Primarlehrern macht sich immer mehr Skepsis breit gegenüber der integrativen Förderung von stark verhaltensauffälligen Kindern. In einer Umfrage der Mittelstufenkonferenz sagten mehr als drei Viertel der Befragten, sie seien mit der aktuellen Situation unzufrieden. Sie sind der Meinung, nicht jeder Schüler sei in einer Regelklasse tragbar. Stattdessen fordern sie die Wiedereinführung von Kleinklassen und zusätzliche Stellenprozent für speziell ausgebildete Lehrkräfte. Beim Volksschulamt sperrt man sich nicht gegen Kleinklassen. Über zusätzliche Ressourcen müsse aber die Politik befinden. (awe) **Seite 19**

Fluglärm nur zweite Priorität

BERLIN. In der CSU galt er lange als Hardliner, der selbst Koalitionspartner als Quartalsspinner bezeichnete – inzwischen hat er sich aber gemäss Beobachtern zu einem «meist höflichen Politiker» gewandelt: Alexander Dobrindt übernimmt nun von Parteikollege Peter Ramsauer das deutsche Verkehrsministerium. Damit wird der 43-Jährige zum Ansprechpartner der Schweiz im Fluglärmstreit. Dieser dürfte aber kaum erste Priorität haben. Dobrindt kündigte an, schon 2014 die umstrittene Pkw-Maut für Ausländer durchs Parlament bringen zu wollen. (og) **Seite 3**

Schule muss weniger sparen – Steuern bleiben gleich

WINTERTHUR. Der Gemeinderat hat gestern seinen Beschluss von letzter Woche umgestossen: Die Schule bekommt wieder 500 000 Franken mehr, damit Klassenlager und Schulreisen nicht gestrichen werden müssen.

JAKOB BÄCHTOLD

Mit Sprechchören und Spruchbändern haben gestern Nachmittag rund 200 Schüler die Gemeinderäte im Rathausdurchgang empfangen. Die Kundgebung vor der Ratssitzung richtete sich gegen die Kürzung von 1,3 Millionen Franken im Schulbudget, die das Parlament letzte

Woche beschlossen hatte. Organisiert hatten den Protest Elternräte aus der ganzen Stadt: «Wir wollten ein Zeichen setzen, dass wir es schade finden, wenn die Kleinsten unter dem Sparzwang leiden», sagte Cristina Bozzi-Brunel von der Interessengemeinschaft der Elternräte. «Schulreisen und Klassenlager sind eine Tradition, die zur Schu-

le gehört.» Mit einem Strahlen ging Schulvorsteher Stefan Fritschi (FDP) durch die Demonstranten. Er hatte sich vehement gegen Kürzungen gewehrt und genoss nun die Unterstützung.

Im Rat betonte GLP-Politikerin Annetta Steiner, ihre Partei habe nie die Schulreisen auf die Sparliste gesetzt. «Wir wollten in anderen Sachkonten sparen. Der Stadtrat hat die Klassenlager eingebracht.» Trotzdem stellte sie einen Rückkommensantrag, der dann von allen Parteien angenommen wurde. Die abgeschwächte Variante mit

rund 800 000 Franken Sparbeitrag wurde daraufhin von einer klaren Mehrheit unterstützt.

Wie es sich bereits abgezeichnet hatte, lehnte der Rat eine Steuererhöhung um fünf Prozentpunkte ab. Die beschlossenen Einsparungen von knapp 13 Millionen reichen, damit das Budget nur 2,3 Millionen im Minus abschliesst. Insgesamt werden mit Effort 14+ jetzt rund 60 Millionen eingespart. Die Debatte wurde wieder bis spät in die Nacht hitzig, teilweise giftig geführt. **Kommentar 6. Spalte, Berichte Seiten 9 + 10**



Protest mit Wirkung: Nachdem Kinder und Jugendliche demonstrierten, setzte der Gemeinderat das Sparziel für die Schule tiefer. Bild: Marc Dahinden

Bachelet – die Ungewöhnliche

SANTIAGO. Als Michelle Bachelet 2006 als erste Frau in Chile Präsidentin wurde, war das eine Sensation. Als Sozialistin, Tochter eines Vertrauten von Salvador Allende, alleinerziehende Mutter und Atheistin galt sie im konservativ-katholischen Chile als höchst unkonventionell. Doch Bachelet hat die Chilenen nun zum zweiten Mal überzeugt: Mit klarem Vorsprung siegte sie

am Sonntag in der Stichwahl gegen die konservative Kandidatin Evelyn Matthei. Schon in ihrer ersten Amtszeit war Bachelet äusserst beliebt, doch Chiles Verfassung verbietet eine sofortige Wiederwahl. Nach vier Jahren als Präsidentin verliess Bachelet Chile darum 2010 und ging als Leiterin der Uno-Frauenorganisation nach New York. (sda) **Seite 7**

Kantonsbudget mit einem Plus

ZÜRICH. Der Kanton Zürich verfügt über ein Budget für seinen 14,5-Milliarden-Haushalt. Es schliesst mit einem kleinen Plus von 52 Millionen Franken ab. Der Kantonsrat hat es nach mehrtägiger Beratung gestern Abend verabschiedet. Allerdings ohne die Stimmen von SP und Grünen. Sie sagten Nein, weil die bürgerlichen Parteien auch dieses Jahr wieder einen pau-

schalen Kürzungsantrag durchboxten. Er umfasst 150 Millionen. Die Regierung betrachtet diese Kürzung wie in den Vorjahren als rechtlich nicht bindend. Der Kantonsrat stütze den regierungsrätlichen Vorschlag um gut 80 Millionen. Unter anderem muss die Uni zehn Millionen weniger ausgeben. Die Fachhochschulen müssen fünf Millionen sparen. (tsc) **Seite 23**

KOMMENTAR
VON MARC LEUTENEGGER**Sanftere Töne, dasselbe Lied**

Die Schulreisen 2014 finden statt: Der Gemeinderat ist bei seiner letzten Sitzung zum Budget 2014 auf die Kürzungen bei der Volksschule zurückgekommen. Das ist eine freudige Botschaft an die Adresse der Kinder, die gestern vor dem Rathaus protestierten. Mehr aber auch nicht. Über die ganze Debatte gesehen bleibt es dabei: Die Bürgerlichen haben mit dem Rasenmäher und nicht mit dem Skalpell gekürzt.

Das zeigt sich schon an der Tatsache, dass der Sparantrag bei der Schule nicht gestrichen, sondern nur durch eine moderatere Variante ersetzt wurde. Statt wie ursprünglich 1,291 Millionen sollen nun 791 000 Franken gespart werden, das ist eine halbe Million weniger, aber nur halb so viel, wie Schulreisen und Klassenlager laut dem Schulvorsteher jährlich kosten.

Die Selbstkorrektur ist einer der ganz wenigen Kompromisse dieser Spardebatte – und damit an sich lobenswert. Die Aktion kam aber nur unter massivem Druck zustande und dient vor allem der politischen Schadenbegrenzung. Das Thema Schulreisen ist der GLP als Antragsstellerin und ihren Mehrheitspartnern SVP, FDP und CVP um die Ohren geflogen. Also sind sie in denselben Populismus verfallen, den sie Stadtrat Stefan Fritschi zuvor vorwarfen, als dieser die Schulreisen medienwirksam aufs Tapet brachte.

Bei den Alterszentren verzichtete die Rechts-Mitte-Mehrheit in der Folge taktisch klug auf ihren pauschalen Sparantrag. Sie strich aber Kaderstellen in den Heimen – eine Massnahme, bei welcher der Aufschrei gering bleiben wird. Anders gesagt: Es wurde dieselbe Melodie gespielt, bloss mit etwas leiseren Tönen.

ANZEIGE



Mit Veranstaltungsagenda!

Erhältlich bei: Obergass Bücher, Buchhandlung im Schwert, Bücherkoffer, Thalia Bücher, Orell Füssli, Winterthurer Zeitung, Stadt- und Studienbibliothek, Winterthur-Tourismus und: www.winterthur750.ch/shop

